

# Landwirte befürchten Schäden im Boden

Bei der geplanten unterirdischen Verlegung von Stromtrassen bleiben viele Fragen offen

**Hannover** (dpa). Nach der Entscheidung für die unterirdische Verlegung der Stromtrassen durch Deutschland sieht der niedersächsische Bauernverband noch viele Fragen offen. „Land- und Forstwirte sowie Gartenbaubetriebe befürchten durch die Erdverkabelung einen massiven Eingriff in den Boden, dessen Folgen bislang allenfalls erahnt werden können“, sagte Landvolk-Sprecherin Gabi von der Brelie der dpa. Es seien langfristige Folgenabschätzungen notwendig. „Ein „try-and-error“-Verfahren können wir uns auf landwirtschaftlichen Flächen nicht erlauben“, sagte von der Brelie.

Die geplante 800 Kilometer lange unterirdische Stromtrasse von der Nordsee nach Bayern und Baden-Württemberg führt durch Niedersachsen. Der Netzbetreiber Tennet hat in der vergangenen Woche mehrere Varianten für den Verlauf des Milli-



**Aus dem Auge, aber nicht aus dem Sinn: Der niedersächsische Bauernverband befürchtet negative Folgen.** Foto: dpa/Weihrauch

ardenprojekts veröffentlicht, die westliche könnte über Verden, die östliche über Winsen (Aller) führen. In jedem Fall werden landwirtschaftliche Flächen betroffen sein. Bedenken haben die Landwirte wegen einer möglichen

zusätzlichen Erwärmung des Bodens. Zudem sei mit der Entscheidung für Erdkabel die Besorgnis vor ständiger Erreichbarkeit der Trassen bei Störfällen verbunden, sagte von der Brelie. Angesichts der neuen

massiven Beeinträchtigungen des Eigentums und der dauerhaften Inanspruchnahme müssten die Zahlungen an die betroffenen Grundeigentümer eine völlig neue Qualität erhalten, forderte der Bauernverband. „Mit der Leitung dürfte jedes Grundstück beim Wertzuwachs am Bodenmarkt dauerhaft benachteiligt sein“, sagte von der Brelie.

Die 800 Kilometer lange Trasse soll die „Hauptschlagader“ der Energiewende werden und 2025 drei Jahre später als geplant fertig sein. 2022 geht in Deutschland das letzte Atomkraftwerk vom Netz. Die niedersächsische Landesregierung sowie das Bündnis von betroffenen Landkreisen hatte die Entscheidung für die Erdverkabelung begrüßt. Sie schone Umwelt, das Landschaftsbild und den Flächenverbrauch, sagte Agrarminister Christian Meyer (Grüne) in Hannover.